

Tach auch, Löhne

Die naiven Digitalen

Jaaa, der Willem weiß, dass der moderne Mensch nichts zu verbergen hat. Er ahnt, dass diese Haltung sich eher früher als später rächen wird. Einerlei! Was ihm aber tierisch auf den Geist geht, sind Zeitgenossen – der Begriff Mitmensch taugt hier nicht – die offensichtlich eine Sicherheitsdistanz zu ihren Taschentelefonen aufgebaut haben. Die führt dazu, dass sie ihr Gerät

horizontal vor ihrem Sprechergang abwinkeln und die Glasfläche aus einiger Entfernung anblöken. Was der Willem so erfahren muss, ist mehr, als er verkraften kann. Warum die naiven Digitalen das tun, kann eigentlich nur einen Grund haben; sie wollen keine Spuren hinterlassen – zumindest nicht den fettigen Abdruck ihrer Ohren auf dem angebeteten Gerät. **Willem**

Alle NW-Wunschzettel sind weg

■ **Löhne** (sba). Unglaublich: Alle 580 Wunschzettel der NW-Aktion „Paket mit Herz“ sind vergeben. Die Lokalredaktion Löhne möchte sich auf diesem Weg bei allen Leserinnen und Lesern bedanken, die mitgemacht haben. Sie alle haben dafür gesorgt, dass bei fast 600 bedürftigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Löhne die Augen am Weihnachtsabend strahlen werden.

Offene Beratung von und für Menschen mit Behinderung

■ **Löhne**. Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) bietet kostenlose, freie Beratung für Menschen mit Behinderung (hierzu gehören auch seelische Behinderungen) einmal im Monat in Löhne an. Auch Angehörige, chronisch Erkrankte und Interessierte sind mit allen Fragen herzlich willkommen. Am

Mittwoch, 18. Dezember, ist die Beratung von 9 bis 13 Uhr im Nebengebäude des Rathauses. Sylvia Brinker, Tel. (0 52 21) 2 76 96 20, und Marco Grünert, Tel. (0 52 21) 2 76 96 19, haben zusätzliches Erfahrungswissen aufgrund eigener Behinderungen im psychischen und körperlichen Bereich.

Kämmerin darf Sparplan unverändert vorlegen

Laut Städte- und Gemeindeverband spricht nichts dagegen. Bezirksregierung gewährt Nachfrist.

■ **Löhne** (ulf). Die überraschende Abstimmungsneidlage für Bürgermeister und Kämmerin hat vorerst keine Konsequenzen bei der Bezirksregierung. Der Sparplan von Kämmerin Andrea Linneemann war am Mittwoch bei der Abstimmung durchgefallen, weil fünf Ratsmitglieder aus den Fraktionen der Grünen und der SPD fehlten. Eigentlich sollte der Sanierungsplan für 2020 der Bezirksregierung noch in diesem Jahr zur Genehmigung vorgelegt werden. Detmold gewährt jedoch eine Nachfrist.

Stärkungspaktgesetz jährlich einen Haushaltssanierungsplan fortschreiben und in Detmold vorlegen. Weil der Stadtrat diesem Sanierungsplan am Mittwoch nicht zugestimmt hat, kann die Kämmerin ihren Sparplan auch nicht in Detmold genehmigen lassen.

Dieser Ratsbeschluss über den Sanierungsplan soll nun am 22. Januar 2020 nachgeholt werden, schlägt Detmold vor. Dann ist die nächste Ratsitzung angesetzt. Damit ist jedoch noch nichts über den Inhalt gesagt. Die CDU machte ihre Zustimmung davon abhängig, dass Steuererhöhungen zur Kompensation möglicher Ausfälle aus diesem Sparplan gestrichen werden. Die SPD lehnte es jedoch ab, diesen „Rettenanker“ zur Haushaltssanierung wegzulassen.

Auf Anfrage der NW erklärte Anja Hegener, Pressesprecherin der Bezirksregierung: „Das Verfahren wird von der Kommunalaufsicht bei der Bezirksregierung Detmold weiter aufmerksam beobachtet. Für ein Tätigwerden besteht gegenwärtig allerdings keine Veranlassung.“ Derzeit droht also kein Sparkommissar aus Detmold ins Löhner Rathaus einzuziehen.

Zudem verweist die Bezirksregierung auf den bereits genehmigten Doppelhaushalt für die Jahre 2019/2020. Der Haushalt ist in trockenen Tüchern. Allerdings muss Löhne laut

Nach Auskunft von Philipp Stempel, Pressesprecher des Städte- und Gemeindebundes NRW, darf die Verwaltung „dem Rat ein Konzept in derselben Fassung erneut vorlegen, auch wenn es zuvor abgelehnt worden ist“. Eine Stillhaltefrist oder ein Gebot, eine abgelehnte Vorlage zu ändern, bevor sie erneut in den Rat eingebracht wird, sei in der Gemeindeordnung nicht vorgesehen. Theoretisch wäre es lediglich möglich, dass der Rat sich selbst dazu verpflichtet, einmal entschiedene Vorlagen nicht mehr anzufassen, so Stempel.

Eine solche Selbstverpflichtung lässt sich aus der Geschäftsordnung des Rates jedoch nicht herauslesen. Außerdem ist es nicht unwahrscheinlich, dass die fünf entschuldigten Ratsmitglieder am 22. Januar wieder dabei sind. Dann könnten 44 Ratsmitglieder und der Bürgermeister erneut über den Sparplan abstimmen.



Stadtkämmerin: Andrea Linneemann. FOTO: OLIVER KRATO

Condegas Straßenkinder scheitern im Rat

Wegen eines Abstimmungspatts bekommt das Hilfsprojekt in der Kreispartnerstadt in Nicaragua erstmals kein Geld. Bedürftige mit Wittekindpass sollen aber weiter volle Vergünstigungen bekommen.

Ulf Hanke

■ **Löhne**. Ausgerechnet kurz vor Weihnachten verweigert der Löhner Stadtrat dem Straßenkinder-Projekt in Condega erstmals die finanzielle Unterstützung. Bürgermeister Bernd Poggenmüller zählte bei der Abstimmung 20 Stimmen für und 20 gegen den Antrag des Condega-Vereins. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag laut Gemeindeordnung NRW als abgelehnt.

Der Förderverein der Kreispartnerschaft Condega-Herford beantragt jedes Jahr einen Zuschuss für das Straßenkinderprojekt. Das waren mal 10.000 Euro, seit einigen Jahren sind es noch 8.000 Euro, die aus den Erträgen der Sparkasse in den Haushalt fließen. Trotz knapper Kassen, Sparplänen und Stärkungspakt hat der Stadtrat in den letzten Jahren stets mit den Stimmen von SPD, Grünen und Linken zugestimmt. Vergangenen Mittwoch kam es anders.

Weil zwei rote und drei grüne Ratsmitglieder entschuldigt fehlten, konnte Bürgermeister Bernd Poggenmüller schon zu Beginn der Sitzung keine Mehrheit für den aktuellen Sparplan seiner Kämmerin organisieren. Etwa eine Stunde später rief er dann den Antrag des Condega-Vereins auf. Darin bittet der Verein um die 8.000 Euro, um die Arbeit des Straßenkinder-Projekts in der nicaraguanischen Partnerstadt des Kreises Herford fortsetzen zu können.

SPD-Fraktionschef Wolfgang Böhm signalisierte knapp: „Wir bleiben dabei.“ Ulrich Adler (Linke) nannte die Spende aus Löhne ein „gutes Signal für Gerechtigkeit in der Welt“. Und Jörg Pratorius kündigte an: „Wir Grünen sind uns einig, das zu unterstützen.“

CDU-Fraktionschef Florian Dowe dagegen forderte, den Zuschuss „in Gesprächen mit dem Verein sukzessive auf Null“ zu senken. Ähnlich argumentierte Uwe Neuhaus (FDP), der nach eigenem Bekunden seit über 20 Jahren Mitglied des Condega-Vereins ist. Er habe jedoch bereits vor über einem Jahrzehnt gefordert, den Betrag nach und nach „auf Null“ abzuschmelzen. Neuhaus: „Es bleibt den Ratsmitgliedern unbenommen, den Betrag aus dem eigenen Portemonnaie zu zahlen.“

Hermann Ottensmeier (LBA) nannte die Spende an die Straßenkinder dagegen „ein Fass ohne Boden“ und erklärte, dass „Fernreisen im Zeit-



Haben ein hartes Leben: Viele Kinder in Condega, Nicaragua, müssen arbeiten, um zum Lebensunterhalt ihrer Familien beizutragen. So ist es auch diesen vier Kindern ergangen, die beim Straßenkinderprojekt mitmachen. Dieses Foto ist im Sommer 2017 entstanden. FOTO: FREESE

alter der Klimadiskussion“ nach Nicaragua nicht angemessen seien. Damit legte er nahe, das Geld würde in Flugreisen gesteckt. Ottensmeier: „Ich habe nichts dagegen, wenn die klimaneutral mit dem Segelboot gefahren wird.“

Das Geld der Stadt Löhne deckt nur einen Teil des Bedarfs des Straßenkinderprojekts in Condega. Nach Auskunft des Fördervereins müssen Kinder in Condega zum Lebensunterhalt der Familien beitragen – und arbeiten. Deshalb ist ein regelmäßiger Schulbesuch nicht möglich. Das Straßenkinderprojekt bietet Nachhilfeunterricht, stellt Schuluniformen oder hilft beim Kauf von Schulmaterialien. Um das Projekt zuverlässig fortzusetzen, sind jedes Jahr etwa 20.000 US-Dollar nötig. Den Großteil dieser Summe bringt der Condega-Verein durch private Spenden auf. Die 8.000 Euro, die Löhne an den Condega-Verein zahlt, kommen ausschließlich den Straßenkindern zugute.

Reisen von Jugendlichen aus Löhne nach Condega sind beispielsweise durch das Projekt „weltwärts“ gefördert worden, das Geld vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit bekommt. Zuletzt waren solche Reisen wegen der unklaren Sicherheitslage in Nicaragua jedoch nicht

möglich.

Kurz zuvor hatte Bürgermeister Bernd Poggenmüller dem Stadtrat vorgeschlagen, die Vergünstigungen für den Wittekindpass zu kürzen. Kämmerin Andrea Linneemann erhoffte sich davon Mehreinnahmen von 5.160 Euro zur Haushaltssanierung.

Der Plan sah vor, dass Bedürftige künftig nicht mehr volle Vergünstigungen, sondern nur noch 75 Prozent Ermäßigung bei der Volkshochschule, der Bücherei, der Musikschule, dem Kulturbüro oder Kinder- und Jugendeinrichtung zu erhalten.

SPD, Grüne, Linke, FDP

und selbst die LBA lehnten diesen Vorschlag des Bürgermeisters ab, der sich selbst der Stimme enthielt. LBA-Fraktionschef Hermann Ottensmeier nannte den Sparvorschlag „Sparen auf Kosten der Ärmsten der Armen“. Die CDU war für die Kürzungen, konnte sich aber nicht durchsetzen.

KOMMENTAR

Bösartig

Ulf Hanke

Klar, 8.000 Euro sind kein Pappenstiel. Dafür muss selbst ein pensionierter Oberstudienrat ein paar Monate lang stricken. Glücklicherweise verlangt das aber niemand von Lehrern im Altersruhestand, denn Löhne bekommt noch immer Geld aus den Erträgen der Sparkasse zur freien Verfügung. Und Löhne hat in der Vergangenheit trotz Haushaltssanierungsplan die paar Tausend Mäuse für Condega gern gegeben.

Das ist diesmal jedoch anders: CDU, FDP und LBA haben die Taschen zugenäht. Dabei wollten CDU und FDP den Betrag eigentlich nur „sukzessive abschmelzen“. Das Ergebnis ist der Totalausfall. Und das ist besonders unverständlich, weil der Stadtrat sich zuvor mit deutlicher Mehrheit (und den

Stimmen der LBA) heftig gegen Kürzungen im Gegenwert von 5.160 Euro beim Wittekindpass auf Kosten der Ärmsten der Armen gewehrt hat. Richtig so!

Was aber für die Ärmsten der Armen in Löhne gilt, sollte erst recht für die Hilfe zur Selbsthilfe in der Kreispartnerstadt Condega, Nicaragua, einer der ärmsten Regionen der Welt, gelten. Condegas Straßenkinder werden nun gegen bedürftige Löhner ausgespielt. Das ist unanständig, es ist bösartig.

8.000 Euro sind umgerechnet 20 Cent für jeden Löhner. Für diesen Betrag bekommen 250 Straßenkinder jedes Jahr eine Chance auf Bildung ohne Kinderarbeit.

Kann man Geld sinnvoller einsetzen?

Anzeige



Bildung und Leben für Pflege und Soziales

BL Akademie Bildung und Leben für Pflege und Soziales GmbH
Königstraße 38 | 32584 Löhne | fon 05732.989 70 82
www.bl-akademie.de | post@bl-akademie.de

Ausbildung zur Betreuungskraft nach § 43b SGB XI

3. März – 19. Juni 2020
160 Unterrichtseinheiten
Seit 2017 haben alle Pflegebedürftige in stationären Pflegeeinrichtungen Anspruch auf zusätzliche Betreuung und Aktivierung durch Betreuungskräfte. In enger Kooperation mit den Pflegekräften werden die Senioren bei alltäglichen Aktivitäten begleitet und unterstützt. Zielsetzung ist die Lebensqualität der betreffenden Personen zu erhalten und zu fördern.

Kosten: 1200 €
inklusive umfangreichem Begleit- und Schulungsmaterial

Jahresfortbildung für Betreuungskräfte (nach § 43b bzw. § 45b SGB XI)

11. und 12. Februar 2020
1 bzw. 2 Seminartage
Das Pflegeversicherungsgesetz fordert die jährliche Fortbildung für alle bereits qualifizierten Betreuungskräfte. Diese Fortbildung soll dazu dienen das Wissen zu aktualisieren und eine Reflexion der beruflichen Praxis ermöglichen.

Kosten: 80 € (1 Tag)
bzw. 150 € (2 Tage)

Erfahren Sie mehr unter www.bl-akademie.de oder rufen Sie uns an!

Geschäftssitz: Schierholzstraße 9 | 32584 Löhne
Registriergericht: Amtsgericht Bad Oeynhausen
Handelsregisternr.: HRA 9271
Finanzamt Bünde | Steuernummer 310/5798/1262

Haftende Gesellschaft:
Wilhelmshof Senioren Wohnen Verwaltungen GmbH
Schierholzstraße 9 | 32584 Löhne
Geschäftsführerin: Britta Lehmann